

L 1: Ex 34,4b.5–6.8–9

L 2: 2 Kor 13,11–13

Ev: Joh 3,16–18

UNTERWEGS IN DIE HEIMAT

Das Geheimnis der Dreifaltigkeit ist wohl das Ungewöhnlichste im christlichen Glauben und in der ganzen religiösen Welt. Man kennt den Vielgötterglauben, man kennt den Monotheismus, den Henotheismus, aber einen Gott, der zugleich drei Personen ist - das geht nicht wirklich in unsere Vorstellung ein, und wenn wir uns das vorzustellen versuchen, dann haben wir es zumeist mit irreführenden Bildern zu tun. Die Kirche hat irgendwann einmal sogar verboten, die Dreifaltigkeit darzustellen, weil diese Bilder eigentlich zu einem Dreigottglauben geführt haben.

Wir können uns die Dreifaltigkeit aber deshalb nicht "vor-stellen", weil sie nicht "vor uns" ist, sondern weil wir in ihr sind. Wir können den Dreifaltigen Gott nicht "an-beten". Deshalb ist Gottes Sohn Mensch geworden, damit wir nicht nur zu seinen Freunden werden, sondern als seine Brüder und Schwestern neugeboren werden. Neugeboren werden wir aus Wasser und Geist, damit wir schließlich den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten können. Das bedeutet: Genauso, wie Jesus in Beziehung zum himmlischen Vater ist und durch den heiligen Geist mit ihm in fortwährender Verbindung steht, genauso können wir nun "in der Wahrheit" - d.h. "in Jesus / im Sohn" - durch den Geist den Vater anbeten.

Den Vater "anbeten" heißt aber nicht, ihm etwas zu bringen, sondern von ihm mit Lebenskraft genährt zu werden (Jesus sagt, seine Speise ist den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat), auf ihn zu hören (Jesus verkündet nur, was er beim Vater gehört hat) und zu tun, was der Vater tut (Jesus tut nur, was er den Vater tun sieht) - Jesus ist ganz und gar die Verwirklichung des schöpferischen Willens des Vaters. Und genauso sind wir berufen zu leben. Wir schauen dann - wenn wir neugeboren sind - nicht mehr auf Jesus, sondern in ihm durch den Geist auf den Vater. Somit sind wir mitten in der Dreifaltigkeit.

Wenn wir so leben, dann kommt unser eigenes Leben zur Fülle. Jeder ist dann eine Verwirklichung des Willens des Vaters und findet so zur Fülle des Lebens und der Freude. Und jeder kann dann - gemäß des ursprünglichen Schöpfungsplans - kreativer Mitarbeiter an der Schöpfung sein. Ziel ist es, dass alle Menschen in diese Heimat beim Vater finden. Dorthin sind wir unterwegs.

Der Text der ersten Lesung verweist uns auf Moses und damit auch auf dieses Unterwegssein zum Ziel. Der Text der zweiten Lesung hat mehr schon mit dem Ziel zu tun, mit der Ordnung, die Gott in seiner Schöpfung errichten möchte. Welle und Teilchen, Bewegung und feste Gestalt -beides gehört zusammen. Alles das wird der Geist bewirken, der in der Schöpfung alles bewirkt und alles bewegt.

Der kurze Ausschnitt aus dem Evangelium, den wir jetzt gehört haben, stammt aus dem dritten Kapitel des Johannesevangeliums, in dem auch der Hinweis auf das Wirken des Geistes zu finden ist: Er weht, wo er will. Du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es auch mit den Menschen des Geistes.

Wo Gottes Geist wirkt, ist Bewegung (auf ein Ziel hin), und das wirkt sich natürlich auch in unserer Arbeit und in unseren Gemeinden aus. Auch in dieser Pfarre ist wieder manches in Bewegung. Heute geht es um die Bewegung, in die P. Peter neu versetzt wurde. Von ihm wisst ihr zwar vordergründig, woher er kam (aus der Pfarre Maria v. Siege, wo er als Kaplan gewirkt hat) und auch wohin er (zunächst einmal) geht: ins Kala, um dort die Aufgaben der Mission zu unterstützen. Der Geist Gottes führt uns alle von Etappe zu Etappe - so wie das Volk Israel von Station zu Station geführt wurde. Dabei gibt es eine äußere, sichtbare Bewegung und es gibt die unsichtbare, innere Bewegung, die aber indirekt durch die Verwandlung des Menschen bemerkbar wird.

Wir danken heute P. Peter für das Wirken an dieser Station, an dieser Etappe des Weges. Die große Herausforderung der letzten Jahre lag sicherlich in der Zusammenführung der beiden Pfarren Reindorf und Maria

v. Siege (oder dem Management der "Heimkehr" der Pfarre M.v.S in die Mutterpfarre). Jetzt ist der Boden bereitet, dass P. Markus hier weiterarbeiten kann - wie es so schön bei Paulus heißt, die einen legen Grund, die anderen bauen darauf weiter - aber unser aller Grund ist Jesus Christus. Für P. Peter, den wir in der Mission brauchen und deshalb nun ins Mutterhaus holen, haben wir P. Hans gerufen, um die Mannschaft hier in Reindorf zu verstärken. P. Hans ist ja hier kein Unbekannter, er kommt praktisch heim in die Familie. Er ist heute nicht hier, weil er gerade in seiner Pfarre verabschiedet wird.

Es gibt eine jüdische Weisheit, die sagt: Gott wirkt aus Chaos Ordnung, der Mensch aus Ordnung Chaos. Wo aber Menschen des Geistes sind, wird das Chaos, das Menschen verursacht haben und verursachen, in die wahre Ordnung gebracht. Alle Mitarbeiter im Reich Gottes, die sich im Geist leiten lassen, rufen den Menschen diese frohe Botschaft zu, dass Gott nicht will und nicht zulassen wird, dass die Welt zugrunde geht, sondern dass sie und die Menschen in ihr in die dreifaltige Liebe des einen Gottes heimfinden.

P. Dr. Clemens Pilar COp